

1. Liebe Leserinnen und Leser: Neue Bücher

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

a) Jetzt anmelden: **10.-16. August 2015 Toralernwoche „Väter und Söhne in der Bibel“**

b) **2.-9. Januar 2016 Wanderreise im Süden Israels**

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

b) 27.04.2015 Studiennachmittag „Jerusalem als Perspektive eines Miteinanders von Juden und Christen“ mit Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum

c) Veranstaltungsreihe anlässlich Martin Bubers 50. Todestag (Ort: Hospitalhof)

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

2.4 Do. 07. Mai 2015, 16-19 Uhr Israel-Tag in Stuttgart, Schlossplatz

2.5 Das Programm des Stuttgarter Kirchentags ist online

3. Buchankündigung: Michael Krupp, Frauen in den Erzählungen der Rabbinen

4. Ein Buch über heutige Messianische Juden und zwei Gedenkbücher über verfolgte Christen jüdischer Herkunft

a) Hanna Rucks, **Messianische Juden. Geschichte und Theologie der Bewegung in Israel**

b) **Evangelisch getauft – als ‚Juden‘ verfolgt. Theologen jüdischer Herkunft in der Zeit des Nationalsozialismus. Ein Gedenkbuch**

c) **Getauft, ausgestoßen – und vergessen? Zum Umgang der evangelischen Kirchen in Hessen mit den Christen jüdischer Herkunft im Nationalsozialismus**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Die Arbeitshilfe für den Gottesdienst am Israelsonntag (Lukas 19,41-48) und für den 9. November (Sprüche 31,8-9) steht online: <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>

1. Liebe Leserinnen und Leser: Neue Bücher

In diesem „Ölbaum online“ geht es um Bücher. Unter Punkt 3 wird ein neues Buch von Michael Krupp angekündigt, das aus dem Bad Boller Fortbildungskurs „Frauen in Talmud und Midrasch“ vom Februar dieses Jahres hervorgegangen ist. Unter Punkt 4 werden drei besondere Bücher zu den Themen Messianische Juden heute und Christen jüdischer Herkunft unter Naziverfolgung vorgestellt.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 In Bad Boll:

a) Jetzt anmelden: **10.-16. August 2015 Toralernwoche „Väter und Söhne in der Bibel“**

Im August 2015 findet die Toralernwoche als Tagung in Bad Boll statt und schließt den Sabbat mit den Lehrern mit ein. Es geht um ein zentrales biblisches Beziehungsthema: „Väter und Söhne“. Im Judentum wird die religiöse Tradition vom Vater an den Sohn weitergegeben. Die Vater-Sohn-Beziehung ist ein Verhältnis voller Chancen, aber auch mit besonderen Risiken. In den Erzählungen der Bibel kommt die ganz Variationsbreite der Vater-Sohn-Beziehung zum Ausdruck. Die Perspektive wird erweitert zum Verhältnis Eltern-Kinder und zur Frage nach der Vater-Kind-Beziehung im Gebet. Unsere jüdischen Lehrerinnen und Lehrer erschließen die biblischen Texte mit Hilfe der reichen Tradition jüdischer Schriftauslegung von der Antike bis in unsere Zeit.

Herzliche Einladung zur Teilnahme! Sie lernen in Gruppen im Gespräch mit den Lehrern und Teilnehmern, werden ausgezeichnet gepflegt und genießen den Sabbat in der Stille eines Kurorts. Kosten für Unterkunft, Vollverpflegung und Kursgebühr: 695 € im EZ, 640 € im DZ. Die Lernwoche wird finanziell gefördert durch die Evangelische Landeskirche in Württemberg und das Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog. Den Programm-Flyer können Sie herunterladen unter: http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/TLW_2015_Flyer_Vaeter_und_Soehne.pdf

b) 2.-9. Januar 2016 Wanderreise im Süden Israels

Von 2. bis 9. Januar 2016 geht die nächste Wanderreise in Israel. Wir starten in Jerusalem, wandern in der Wüste Juda und fahren dann in den Zentralen Negev, wo wir einige schöne Wüsten-Tageswanderungen machen werden. Auch einige Begegnungen im Land werden noch eingeplant. Das Programm steht im Reiseprospekt, der von der Homepage http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Wanderreise_Jan_2016_Flyer.pdf heruntergeladen werden kann.

c) Veranstaltungsreihe anlässlich Martin Bubers 50. Todestag im Hospitalhof Stuttgart

Am 13. Juni 2015 jährt sich Martin Bubers Todestag zum fünfzigsten Mal. Aus diesem Anlass biete ich zurzeit im Hospitalhof Stuttgart eine Reihe von Vormittagsveranstaltungen zu zentralen Themen aus Bubers Leben und Werk mit gemeinsamer Lektüre von Quellentexten an.

Die Termine und Themen sind jeweils donnerstags von 10 bis 12 Uhr:

07. Mai	Von der Mystik zum Dialog
21. Mai	Die Erzählungen der Chassidim
11. Juni	Die Verdeutschung der Schrift
18. Juni	Martin Buber und der christlich-jüdische Dialog
25. Juni	Martin Buber, Lehrer des Volkes

Die Reihe ist eine Kooperationsveranstaltung des Hospitalhofes, des Stuttgarter Lehrhauses und der Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“.

2.2 Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

Die nächsten Termine: 28.4. Achare Mot-Kedoschim, 5.5. Emor, 12.5. Behar-Bechukotai, 19.5. Bemidbar, 9.6. Schelach.

b) Montag 27.04.2015 Studiennachmittag „Jerusalem als Perspektive eines Miteinanders von Juden und Christen“ mit Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum

Bei einer in den beiden Ursprachen zusammengebundenen christlichen Bibel stoßen in ihrer Mitte als Schluss der hebräischen Bibel und als Schluss des griechischen Neuen Testaments das irdische und das himmlische Jerusalem zusammen. Wie das eine gute Perspektive für das christlich-jüdische Verhältnis abgeben könnte, wird entfaltet im Bedenken von Aussagen über Jerusalem in der Apokalypse des Johannes sowie in der jüdischen Bibel und der rabbinischen Tradition.

Prof. Dr. Klaus Wengst ist emeritierter Professor für Neues Testament und Judentumskunde der Ruhr-Universität Bochum. Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14.30 bis 15.00 Uhr).

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

2.4 Donnerstag 7. Mai 2015, 16-19 Uhr Israel-Tag in Stuttgart, Schlossplatz

Der diesjährige Stuttgarter Israeltag wird von der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs K.d.ö.R., der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Stuttgart, dem forum jüdischer bildung und kultur e. V., vom TSV Maccabi e. V. und der WIZO (Women's International Zionist Organization) veranstaltet. 14 weitere Organisationen unterstützen die Veranstaltung durch ihre Präsenz und Mitarbeit.

2.5 Das Programm des Stuttgarter Kirchentags ist online

Hier das Programmheft, das ab 5. März nicht mehr aktualisiert wird und bereits versandt wurde:
https://dxz7zpkp528hul.cloudfront.net/production/htdocs/fileadmin/dateien/zzz_NEUER_BAUM/Programm/DEKT35_Programmheft.pdf

Hier die Programmübersicht, die aktualisiert wird:

https://www.kirchentag.de/no_cache/programm/programm/programmuebersicht.html

Hier die Veranstaltungen im Zentrum Juden und Christen:

https://www.kirchentag.de/index.php?id=16807&HideForm=1&ActivityTopic=7769&no_cache=1

Hier die Veranstaltung zum Thema Messianisches Judentum:

https://www.kirchentag.de/index.php?id=16807&HideForm=1&ActivityTopic=7759&no_cache=1

3. Buchankündigung: Michael Krupp, Frauen in den Erzählungen der Rabbinen

Nach dem frühen Tod von Prof. Chana Safrai 2008 übernahm Dr. Michael Krupp die jährlichen Fortbildungskurse aus dem Themenbereich rabbinische Literatur/Neues Testament in Denkendorf und ab 2010 Bad Boll. Im Februar hielt er in Bad Boll den Kurs „Starke Frauen in Talmud und Midrasch“. Den 53-seitigen Kurs-Reader hat er nun zum 212-seitigen Buch ausgearbeitet. Titel: „Frauen in den Erzählungen der Rabbinen“. Der Autor schrieb mir: „Das Thema ließ mich nicht los. Ich habe dann bis jetzt weiter daran gearbeitet und ein Buch daraus gemacht. Es war für mich ein sehr interessantes und aufwühlendes Unternehmen. Ich entdeckte immer neue Erzählungen, viele davon waren bisher nie veröffentlicht worden, geschweige in Deutsch erschienen. Ich habe also Neuland mit diesem Buch betreten. Das Buch zerfällt in zwei Teile, ungefähr gleichen Umfangs. Der erste Teil behandelt Erzählungen aus Mischna, Tosefta, den Talmudim und den Midraschim, bis hin zu den frühen Kommentaren Raschi und Tosafisten. Der zweite Teil die ma'ase Literatur. Hier wurde ich vor allem in meinen Handschriften fündig. ... Bis dahin [bis zur Drucklegung] kann das Buch zum Selbstkostenpreis, bei den 212 Seiten 12 Euro einschließlich Porto, bei mir bestellt werden. Der Subskriptionspreis endet am 30.4.2015. Danach kostet das Buch 18,- Euro plus Porto, das leider in letzter Zeit von der israelischen Post verdoppelt wurde und das jetzt 3,50 Euro für das Buch beträgt.“ Bestellungen an: michaelkrupp@bezeqint.net. Das sehr interessante Verlagsangebot von Michael Krupp finden Sie unter www.lee-achim.de.

4. Ein Buch über heutige Messianische Juden und zwei Gedenkbücher über verfolgte Christen jüdischer Herkunft

a) Rezension Hanna Rucks, Messianische Juden. Geschichte und Theologie der Bewegung in Israel, Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn 1. Aufl. 2014, 570 Seiten, 34 Euro.

Diese Rezension verfasste ich für: „Für Arbeit und Besinnung“ 6/2015. Ich danke der Redaktion für ihre Zustimmung zur Veröffentlichung des Textes im „Ölbaum online“.

Seit Stefanie Pfisters soziologischer Untersuchung über Messianische Juden in Deutschland (2008) wird vermehrt nach der Theologie dieser Gemeinden mit ihren vielleicht tausend Menschen gefragt. [zu der Untersuchung von Stefanie Pfister siehe Ölbaum online Nr. 44 / 4.c:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarraamt_christen_juden/Oelbaum_online/44-100201.pdf]

Hanna Rucks untersucht als Nichtjüdin für Nichtjuden in ihrer Dortmunder Dissertation Geschichte und Theologie in Israel, neben den USA ein messianisch-jüdisches Zentrum, weil nur dort hebräisch, englisch, russisch und amharisch sprechende Messianische Juden mit den Einflüssen ihrer jeweiligen religiösen und nationalen Kulturen leben, an die 10.000 Personen. Sie definiert „Messianische Juden“ als eine hervorragende Gruppe jesugläubiger Juden. Diese sei weder in christliche bzw. jüdische Institutionen integriert noch habe sie in ihnen Gemeinden oder außerhalb ihrer Parallelstrukturen. Vielmehr bilde sie unabhängig von diesen eigene Gemeinden und Unionen. Rucks sieht Messianische Juden von einer „Theologie nach der Schoa“ zu wenig beachtet und formuliert am Ende ihrer Arbeit Anfragen an die protestantische Theologie sowie Ansätze einer Annäherung an messianisch-jüdisches Denken. Und sie behält den Zusammenhang mit der umstrittenen „Judenmission“ im Blick: Manche Gruppen sind durch Mission entstanden und wirken missionarisch, andere lehnen Mission ab.

Im ersten Hauptteil stellt die Autorin die Geschichte seit der Gründung der Christ Church in Jerusalem 1841 religionsphänomenologisch in den Epochen bis 1917, 1947, 1967 und 1990 dar. Zu

jeder Epoche erforscht sie die Verflechtungsgeschichte theologischen Denkens, das auf Messianische Juden gewirkt hat, zugespitzt auf die Themen Messias, Tora, Verhältnis Messianischer Juden zu Kirche und Judentum, Mission/Evangelisation, Liturgie und Eschatologie. Im zweiten Hauptteil analysiert und interpretiert sie Experteninterviews mit hebräisch-/englischsprachigen, äthiopischen und russischsprachigen Vertretern bzw. Leitern von Gemeinden anhand derselben theologischen Themen. Das Resultat ist ein sehr heterogener und differenzierter Fundus des Erfahrungs- und Deutungswissens dieser Experten. So vielfältig wie dieses Phänomen ist, sind auch die Wurzeln seines theologischen Gedankenguts. Es verdankt sich in ungleichen und wechselnden Anteilen der anglikanischen Kirche, dem Zionismus, der jüdischen „Heimholung“ Jesu, der reformierten Bundestheologie, den Darmstädter Marienschwestern, dem christlich-jüdischen Dialog, vor allem jedoch den dispensationalistischen Plymouth-Brüdern und der charismatischen Bewegung. Kann bzw. wie kann jüdische Existenz im Leib Christi gelebt werden? fragt die Autorin schließlich an die Adresse des Judentums, in Auseinandersetzung mit den Positionen der GEKE-Studie „Kirche und Israel“, F. Siegerts und P. von der Osten-Sackens aber besonders der protestantischen Theologie. Sie fordert auf zu Offenheit, Respekt und Anerkennung für Messianische Juden, die im Leib Christi den Völkerchristen mehr Verständnis für ihre eigene Identität und Berufung geben können. Sie hofft abschließend, was auch die Württembergische Landessynode in ihrem Beschluss vom 6.4.2000 wünscht: dass evangelische Christen sowohl mit Juden als auch mit Messianischen Juden im Gespräch sein können, und dass darüber hinaus – nicht nur versuchsweise, wie beim Stuttgarter Kirchentag vorgesehen – ein Gespräch „zu dritt“ möglich werde, ohne dass dies zwangsläufig ein Ja zur „Judenmission“ bedeute.

Wer, durch das Buch ermuntert, Begegnungen mit „Messianischen Juden“ sucht, wird vorwiegend auf evangelikal-charismatische Theologien und Liturgien und wenig Jüdisches treffen. Die von Hanna Rucks eindrücklich beschriebene Heterogenität der „Bewegung“ (ist sie eine?) könnte ein Anknüpfen des Gesprächs erleichtern. Das Thema „Judenmission“ wird weiter für Kontroversen mit Christen und für Distanz zum Judentum sorgen.

b) Rezension: Evangelisch getauft – als ‚Juden‘ verfolgt. Theologen jüdischer Herkunft in der Zeit des Nationalsozialismus. Ein Gedenkbuch, hrsg. v. Hartmut Ludwig und Eberhard Röhm in Verbindung mit Jörg Thierfelder, Stuttgart (Calwer Verlag) 2014, 473 S., ISBN 978-3-7668-4299-2, 29,95 €.

70 Jahre nach Kriegsende erscheinen immer noch Gedenkbücher, die Neues ans Licht bringen. Die Idee zu diesem Buch hatte schon Fritz Majer-Leonhard in Angriff genommen, selbst einer der 180 im Buch vorgestellten Theologinnen und Theologen jüdischer Herkunft, gestorben 1995. Immerhin acht Jahre haben die Herausgeber daran gearbeitet, die sich auf Majer-Leonhards Vorarbeiten stützen konnten. Ein einzigartiges Werk, das traurig, zornig und mutig macht.

400.000 Christen und Konfessionslose waren nach Schätzungen betroffen vom Ende der Gleichberechtigung und der Ausnahmegesetzgebung der Nazis gegen die Juden. Sie verstanden sich nicht mehr als Juden, sondern wurden wegen ihrer jüdischen Herkunft von den Nazis zu Juden erklärt. Die Nachweise fanden sich in Kirchenbüchern, die Pfarrämter dienten dem Nazistaat als Handlanger bei der Judenverfolgung. Die Deutschen Christen, die in vielen Landeskirchen die Mehrheit erlangten, entließen Pfarrer jüdischer Herkunft schon 1934, im Krieg schlossen sie Kirchenmitglieder jüdischer Abstammung generell aus. Nur wenige einzelne Christen protestierten. Im Streit um den so genannten Arierparagraphen entstanden der Pfarrernotbund und die Bekennende Kirche, doch auch sie ergriffen nicht offen Partei für die Judenchristen und schon gar nicht für die verfolgten Juden. Hilfe konnte vor allem Hermann Maas aus Baden organisieren, dessen ökumenische Kontakte 1936 die Gründung eines Internationalen Hilfskomitees unter Leitung von Bischof Bell beförderten. Auf sein Drängen richtete die Bekennende Kirche das Büro Grüber ein, das ab Dezember 1938 in zwei Jahren etwa zweitausend Judenchristen in die Emigration retten konnte. Das erste evangelische Dokument, das nicht mehr zwischen Judenchristen und Juden unterschied, sondern Hilfe für beide einforderte, war der so genannte Münchener Laienbrief vom März 1943. Zu der Zeit war nur noch konspirative Hilfe unter Lebensgefahr möglich, z. B. durch die Pfarrhauskette, die durch Max Krakauers „Lichter im Dunkel“ (1947, Neuausgabe Stuttgart 2007) bekannt wurde.

Das Buch macht traurig, weil es drastisch beschreibt, wie die Kirche sich selbst kaltherzig aus der Wurzel herausriss, die sie trägt. Es macht zornig über die unter Christen weit verbreitete Kumpanei mit dem Nazistaat und die menschliche Niedertracht. Es macht zornig über Persilscheine für Nazipfarrer nach dem Krieg, während man judenchristlichen Amtsbrüdern im Exil deutlich machte, dass sie nicht mehr willkommen sind. Und es macht zornig über die Jahrzehnte lange Verdrängung dieses Themas. EKD-Ratsvorsitzender Nikolaus Schneider spricht in seinem Geleitwort von seinem Zorn und von der „zweiten Schuld“ der Kirche, die offen zu legen und zu bekennen sei. Das Buch macht aber auch Mut, weil es von aufrechten Menschen erzählt, die ihrer Demütigung so lange sie es vermochten standhielten, und weil es von den Fürsprechern und Helfern erzählt.

Noch ein Wort zu Württemberg: Nachdem Landesbischof Theophil Wurm im Streit um den Arierparagraphen fast erleichtert feststellte, dass seine Landeskirche so gut wie keine Pfarrer jüdischer Abstammung hatte, gab es unter dem Einfluss des Stuttgarter Prälaten Karl Hartenstein ab 1941 in der Kirchenleitung einen Kurswechsel. Allein fünf angehende Theologen, die in ihren von den Deutschen Christen geleiteten Heimatkirchen keine Anstellung finden konnten, wurden in den letzten Kriegsjahren von der württembergischen Landeskirche mit Stellvertretungsdiensten versorgt. Einige weitere überlebten im Schutz von Firmen wie Bosch und Lechler. „Mut, Klarheit, Phantasie, Entschlossenheit und Überzeugungskraft haben damals etwas bewirkt und können heute etwas bewirken“, so Nikolaus Schneider.

Das Gedenkbuch versammelt 180 Lebenswege evangelischer Theologinnen und Theologen jüdischer Herkunft auf jeweils zwei Seiten. Sie kommen aus sieben Provinzen der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union und vierzehn weiteren Landeskirchen, aus Freikirchen und aus Österreich. Besonders hilfreich ist der Anhang, der die sehr individuellen Einzelschicksale nach bestimmten Merkmalen aufschlüsselt und einander zuordnet. Ein Buch, das in bestürzender Weise zeigt, wie groß und undurchdringlich die Dunkelheit des christlichen Antisemitismus in der dunkelsten Zeit der Kirche war.

c) Kurzvorstellung: Getauft, ausgestoßen – und vergessen? Zum Umgang der evangelischen Kirchen in Hessen mit den Christen jüdischer Herkunft im Nationalsozialismus. Ein Arbeits-, Lese- und Gedenkbuch, hrsg. v. Heinz Daume u.a., Hanau (CoCon-Verlag) 2013, 466 S., ISBN 978-3-86314-255-1.

Das Buch ist Ergebnis eines Forschungsprojekts der beiden hessischen Landeskirchen. Ähnliche Projekte gab es in den Kirchen im Rheinland, in Hannover, Nordelbien, Berlin und Bayern. Das Buch stellt die in der Rezension des Gedenkbuches oben geschilderten Entwicklungen im Kontext der hessischen Landeskirchen dar. Die Beiträge der 39 Autoren bestehen aus wissenschaftlichen Auswertungen und Darstellungen, Lebensbildern, Hintergrundinformationen, Reflexionen sowie Gedenkformen für Gottesdienste und Unterricht. Das Buch enthält die Namen Hunderter Ermordeter und ihrer ermordeten Angehörigen. Es handelt von der spezifischen staatlichen Verfolgung in Hessen, vom Verhalten der hessischen Landeskirchen ihren Mitgliedern jüdischer Herkunft gegenüber, besonders gegenüber Pfarrern und kirchlichen Angestellten, von Hilfsaktivitäten, Lebensbildern und Erinnerungen von Zeitzeugen.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll